



Jens und Damaris Haßfeld mit ihren vier Kindern.

Bild: privat

Ludwigsburger Arzt wagt Neuanfang in Peru

Jens Haßfeld wandert mit seiner Familie nach Südamerika aus

Familie Haßfeld hat Großes vor. Denn im August will sie nach Peru übersiedeln. In einem ausschließlich über Spenden finanzierten Krankenhaus will der Facharzt für Frauenheilkunde zur Verbesserung der medizinischen Versorgung für die dort ansässigen Quechua-Indianer beitragen.

VON CHRISTOPH STAIB

„Der 34-jährige Jens Haßfeld arbeitet schon seit 2002 im Ludwigsburger Krankenhaus. Als Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe ist er dort seit zwei Jahren tätig.

„Der Wunsch, bei einem derartigen Projekt mitzumachen, war schon länger vorhanden“, erklärte er. „Außerdem habe ich durch mehrere Reisen einen Bezug zu Südamerika entwickelt.“

Tipp vom Studienkollegen

Zum überkonfessionellen Verein Diospi Suyana (Wir vertrauen auf Gott) hat ihn ein ehemaliger Studienkollege gebracht, der selbst bei einem Vortrag von der Planung des gemeinnützigen Krankenhauses in Peru erfahren hatte.

Die Gelder für den Bau und

die Ausstattung der medizinischen Geräte werden dabei ausschließlich durch Spenden bereitgestellt. Das Ärzte-Team und die restliche Belegschaft setzt sich aus Kräften aus verschiedenen Ländern zusammen.

Die 55 Betten fassende, moderne Klinik soll bis Juni dieses Jahres fertig werden. Sie befindet sich in Curahuasi, einer 60000 Einwohner großen Stadt in der Region Apurímac, die zu den ärmsten Gebieten Perus gehört.

Nachfahren der Inkas

Die in dieser Gegend beheimateten Quechua-Indianer leben am Rande der Gesellschaft. Für die unter Diskriminierung leidenden Nachfahren der Inkas ist eine medizinische Grundversorgung bisher weder finanziell erschwinglich, noch gut erreichbar.

Die Regierung, die Kirchen und vor allem die Bevölkerung nehmen das Projekt freudig an und verbinden damit die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Zum Spatenstich im Mai 2005 war Jens Haßfeld mit seiner Frau Damaris erstmals nach Peru gereist. Es erinnerte mehr an ein Fest als nur an eine Grundstein-

legung. Die farbenfrohe Zeremonie sei eine Mischung aus Ansprachen, Folkloretänzen und Symbolik gewesen.

Die Erlebnisse während dieser Zeit hinterließen einen bleibenden Eindruck. Im November vergangenen Jahres entschied sich die Familie endgültig für Peru. Die Kinder im Alter von eins bis acht Jahren sind auch schon auf ihre neue Heimat gespannt.

Die Landessprache hat Jens Haßfeld schon während eines Studienaufenthaltes in Spanien gelernt. Trotzdem frischt er seine Kenntnisse vor seinem Arbeitsantritt nochmals auf.

Unterstützung vom Chef

Professor Dr. Wolfgang Heyl, Chefarzt der Frauenklinik in Ludwigsburg, unterstützt die Entscheidung seines Kollegen. Ihm ist es zu verdanken, dass das Arbeitsverhältnis für die nächsten drei Jahre ruhen wird.

Info: Vorträge zu diesem Hilfsprojekt finden am Donnerstag, 3. Mai, um 16.30 Uhr im Hörsaal der Ludwigsburger Klinik und am Freitag, 11. Mai, um 20 Uhr in der Kreuzkirche Schloßlesfeld, Brahmweg 31 statt.